

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwelckschen Verlage. (Hallischer Courier.)



Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark
(incl. Post, Sonntagsblatt und
landw. Mittheilungen).
Die Hallische Zeitung erscheint wöchentlich
in erster Ausgabe Mittwags 11 Uhr,
in zweiter Ausgabe Nachmittags 8 1/2 Uhr.

Insertionsgebühren
Für die halbjährige Zeit oder deren Raum
28 M., 12 M. für Halle und Reg.-Bezirk
Verberg.
Bezahlung am Ende des Quartals
pro Seite 40 Pf.

N 242 Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Mittwoch, 15. October. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. G. Gerhard. 1884.

Nur noch eine Spanne Zeit

Nur noch von dem Tage der Entscheidung, ob durch die Wahl des Reichstages die innere Wohlfahrt und äußere Machtentfaltung des deutschen Reichstages gefördert, oder vielmehr mächtigen nationalen Aufschwungs die Flugkraft verlohren werden soll. Denn diese und keine andere Frage ist es, welche durch die Reichstagswahlen am 28. October entschieden werden wird.

Wir stehen in unserem Wahlkreise Halle-Saalkreise unter den Wirkungen dieses Aufschwungs der nationalen Bewegung, welche in diesem Frühjahr in Heidelberg und Reuzhadt a. d. S. ihren hoffnungsvollen Anfang genommen hat. Auch hier haben sich — wie in Duisburg, Eberfeld, Langerberg und Breslau — die Conservativen und die Nationalliberalen zum Bunde die Hand gereicht, um die Wahl eines Abgeordneten durchzuführen, welcher in unserem Wahlkreise wohnhaft und mit den Wünschen und Bedürfnissen desselben bekannt, bereit und gewillt ist, den wahren Fortschritt unserer Reformpolitik zum Wohle der Klassen unseres Volkes, insbesondere der ärmeren und gedrückten, zu vertreten. Sie haben sich verbunden, — ohne Rücksicht auf die unter ihnen fortbestehenden Parteigränzen — in geschlossener Reihe dem Anturme der grundrationalen Gegner der entgegengetreten, derjenigen Partei, die sich fälschlich mit dem Namen des Deutschen Freiinns und des Fortschritts schmückt, während sie thatsächlich zu dem von unserer wirtschaftlichen Entwicklung gerichteten, überlebten und überwundenen Standpunkt des Mandarthismus zurückgekehrt, dessen Wiederbelebung unserer wirtschaftlichen Ruin und damit den Niedergang unserer nationalen Wuchsentwicklung herbeiführt.

Den Gegnern in den Vordergrund gestellt, um den Blick der Wähler von der wirklich entscheidenden Lebensfrage unserer Zukunft — Vollendung oder Vereitelung der Sozialreform und der Stellung des Wahlkandidaten zu dieser Lebensfrage abzulenken. Nur auf diese Weise kann man es wagen, den schärfsten grundsätzlichen Gegner dieser Sozialreform und unserer gemeinsamen Wirtschaftspolitik, Herrn Alexander Meyer, wieder auf den Schild zu erheben.

Die Uebereinstimmung, welche in dieser großen Lebensfrage der inneren und äußeren Friedenspolitik unserer Reichsregierung zwischen den Conservativen und Nationalliberalen in unheim und in vielen anderen Wahlkreisen besteht, bildet den festen Kitt unserer Wahlbündnisse, den die ägende Range hämischer Verdächtigungen seitens der Gegner nicht wieder auflösen vermag. Darum können wir in unserem Wahlkreise — bei dem wachsenden Verständnis der Wähler für die Nothwendigkeit dieses Bündnisses in unserer Wahlkreise — dem Wahltage ruhig und siegesgewiß entgegengehen.

Aber nicht ebenso erfreulich gestalten sich die Wahlausichten, wenn wir den Blick auf weitere Kreise unserer Provinz richten. Da begegnen wir noch gar manchen Mißverständnissen und Verirrungen. Während bei uns die Conservativen das von den Nationalliberalen zur Wahl ihres Kandidaten ihnen angetragene Bündnis freudig angenommen haben, zeigen sich in anderen Wahlkreisen unserer Provinz die Nationalliberalen nicht ebenso bereitwillig, den conservativen Kandidaten zu unterstützen. Es ist leider mehrfach vorgekommen, daß dem deutsch-conservativen, ja sogar dem freiconservativen Kandidaten ein besonderer nationalliberaler entgegengesetzt worden ist. Von so verkehrter Taktik können natürlich nur die gemeinschaftlichen Gegner, die „Deutsch-Freiinns“, den Vortheil ziehen, zumal da die Nationalliberalen in manchen Wahlkreisen — in Folge lange vernachlässigter Organisation — nur eine Partei von Führern sind, während die Massen der Wähler, theils auf conservativer, theils auf fortschrittlicher oder sozialdemokratischer Seite stehen. Und doch ist es gerade für unsere Provinz eine Ehrenpflicht, die bei der vorigen Reichstagswahl begangenen Fehler wieder gut zu machen und nicht wieder vor drei Jahren Männer in den Reichstag zu schicken, welche unter dem unglücklichen Einfluß des drohenden Tabaksmorovolis gewähnt, leider sich nicht damit begnügt haben, die Gefahr, mit welcher dieser Industriezweig bedroht war, durch ihre Abstinenz beiseite zu helfen, sondern in ihrer Mehrzahl auf Schritt und Tritt die von der überwindenden Mehrheit ihrer Wähler als wohlthätig anerkannte Wirtschaftspolizei unserer Regierung bekämpft und dadurch die politische Einsicht der ebenso bejammern, als patriotischen Bevölkerung unserer Provinz in ein ganz falsches Licht gehalten haben. Denn wäre es nach der

Mehrzahl der Reichstagsabgeordneten unserer Provinz gegangen, so wäre die Sozialreform gleich auf ihrer ersten Etappe, dem Kraxentaljensege, gecheitert.

Wir können nun einmal nicht, wie die „Saale-Zeitung“ in ihren Auseinandersetzungen mit Herrn Prof. Voretius, das conservatieve und das liberale Princip als unversöhnliche Gegensätze ansehen und weisen die dreife Behauptung dieses Stattes, daß die Reaktion in der ganzen conservativen Partei verpörrert sei, als ebenio sinnlose Phrasen, wie ungerade Schmähung einer Partei, der gerade in unserem Wahlkreise eben hochangesehene und verdiente, wie besonnene und gemäßigte Männer angehören, mit Entscheidung zu rüd.

Wir halten vielmehr an der Ueberzeugung fest, welche in der geschichtlichen Entwicklung gerade unserer preussischen Staatslebens begründet ist, daß das conservatieve und liberale Princip, richtig erfast, sich nicht, als einander ausschließende Gegensätze, unüberwindlich gegenüberstehen, sondern daß sie vielmehr berufen sind, sich einander zu ergänzen und auszugleichen. Denn in einseitiger Entwicklung bis zum Extrem geleierrt gerade das conservatieve Princip zur Entartung, was das Liberale zur Anarchie. In allen großen gezegeberischen Schöpfungen und Reformen, welche unter der rühmreichen Initiative unserer Könige durch große Staatsmänner ins Leben gerufen worden sind, in dem preussischen Landrecht, der Stein-Hardenbergschen Reformen, der Verfassung, der Kreisordnung haben zum Theile des Vaterlandes stets beide Principien zusammengewirkt und sie auf Generationen hinaus lebensfähig gehalten, während alle Schöpfungen der Gegenseite, bei denen nur einem dieser Principien ungezügelter Spielraum gelassen wurde, wie Spreu vor dem Winde verweht sind. Auf solch' weisereiger, echt staatsmännischer Auffassung beruht die innere Wahrheit und Nothwendigkeit der conservativ-nationalliberalen Wahlbündnisse, welche dem gegenwärtigen Wahlkampfe seinen hoffnungsvollen Charakter verleihen.

Darum hort — auch in unserer Provinz — mit dem alten Parteihader, fort mit den alten Fraktionseifertheorien! Patriottische Pflicht ist es, den Worten gemäß, die Fürst Bismarck jeben an den Vorstehenden des Parteitags der rheinischen Conservativen in dankbarer Anerkennung seiner vermittelnden Thätigkeit gerichtet hat, „in richtiger Würdigung des staatlischen Gesamtbedürfnisses“ die Gegensätze zu mildern, welche in Deutschland auch unter ehrlichen Parteien das Zusammenwirken für gemeinsame Zwecke so wesentlich erschwert.

Wir wiederholen daher die Mahnung, mit welcher wir unsere politische Wachenchau in der Sonntagsnummer schlossen, daß die Nationalliberalen unserer Provinz keinen Tag mehr verlieren mögen, auf einer Delegirten-Versammlung in Halle oder Magdeburg ein geschlossenes Bannkreuz auf der ganzen Linie im Bunde mit den Conservativen bei

Wenn irgend etwas, so charakterisirt dieses Zusammengehen der Nationalliberalen und Conservativen die gegenwärtige Wahlbewegung, die sich dadurch vollständig von den früheren vor zwei Jahren bei den preussischen Landtagswahlen wie auch von denjenigen bei den letzten Reichstagswahlen unterscheidet. Es ist dies ein Zeichen dafür, daß die nationalen Interessen und das Bedürfnis, dem gemeinsamen Ganzen zu dienen, fester erwiesen haben als sonstige Fraktions- und Parteinteressen.

Um dieses Einverständnis über die wichtigsten nationalen Fragen zu sichern, sind auch bei uns alle Mittel in Bewegung gesetzt worden. Man hat aus der politischen Ueberbürde den Popanz der „Reaction“ wieder hervorholt und gemeint, ernste Männer, die ihren politischen Willen und Ehrgefühl bewahrt haben, mit der Furcht zu erschrecken, daß, wie die „Saale-Zeitung“ sich (ungewollt ausdrückt, „das neu sich regende Leben in der Umarmung der Reaction“ erläutern werde. Verfassungsfragen von untergeordneter Wichtigkeit, welche die Regierung in der vorerwähnten Reichstagsession voranzuschreiten gar nicht eilen wird, werden abhätiglich bei der Wahltagation von

Arzt und Konstatirte, daß Herr van der Werre von einem Schlaganfall getroffen worden war. Er bat Aita, das Zimmer zu verlassen, und während er Wiederbelebungsversuche an dem Unglücklichen anstellte, suchte sie Kramer auf.

„Mein Vater ist todt“, sprach sie zu ihm im Tone tiefsten Jammers, „kennen Sie die Ursache?“

Kramer zeigte ihr die Depeche und erwiderte: „Es ist der Ruin seines Hauses, den er wohl nicht überwinden konnte — das Unglück der Bielen, welches er zu verantworten gehabt hatte.“

„O Gott“, schrie Aita auf, „wie kann das abgewendet werden — mein Vater, mein guter, guter Vater, schulb an dem Unglück Anderer — wissen Sie kein Mittel, ihn vor dieser Schmach zu bewahren?“ Sie hatte die Hand auf seinen Arm gelegt, ihr Auge ging erwartungsvoll an seinen Lippen. Es war nicht Berechnung in diesem Augenblicke, was in dieses Mannes Seele vor sich ging, er wäre sonst wohl vorzüglich verfahren.

„Ich will das Haus und den Namen ihres Vaters retten“, sagte er, „um den Preis dieser Hand, Aita.“

Sie sah ihn einen Moment starr an, entzog ihm mit einem leisen Schauer ihr Rechte und ging.

Im Frühstückszimmer hatte sich einstellweilen die Familie zum Zusammengefunden. Die jüngeren Mädchen weinten laut. Frau van der Werre lag in ein Tuch gehüllt auf dem Sopha, Mary hielt ihre zitternden Hände in den ihrigen; ihr Gatte hatte eben das Gemach verlassen, um Kramer zu suchen. Aita seßte, nun aber kam sie, leise, es war, als ob ihre Fußspitzen kaum die Erde berührten, wie ein wandelnder Geist erschien sie im Kreise der Ibrigen. Sie sahen Alle zu ihr auf, als erwarteten sie aus ihrem Munde ein Erlösungswort. Aber sie schüttelte nur traurig das Haupt und nahm in ihrer Witte Platz; wie hülflos und schmach erlich ihr in diesem Augenblicke die kleine, zarte Frau — auch und die Uebrigen, die sich nicht wußten,

was Armut war, und nicht gelernt hatten, sich einzuschränken.

„Ich“, sagte sie zu sich selbst, „ich könnte zur Amme gehen und den Mädchen helfen, — aber diese da...“

„Mein armer Robert“, schluchzte Frau van der Werre, „ich kann ihn nicht sehen, ich sterbe, wenn ich ihn ansehe, aber ich will Alles ertragen, wenn er nur am Leben bleibt, auch Armut, Licht wahr, Aita, es ist eine böse Depeche im Briefe, ich höre vergleichen.“

„Ja, Mama“, entgegnete Aita, „wir sind ruiniert.“

„Ruiniert — weß ich irgendliches Wort“, schrie die arme Frau auf, „meine armen Kinder — Aita, wenn Du so weit gekommen — Thelma ist noch einmal erzogen — die arme kleine Thelma.“

Darüber machen Sie sich keine Sorgen“, erlöste nun die Stimme der Aita, „Thelma wird erzogen werden — Sie können unmöglich von mir verlangen, daß ich Ihre Haus verlasse, bevor ich meine Pflichten als Erzieherin vollständig erfüllt habe.“

„Aber meine liebe Aita“, wendete Frau van der Werre ein, „wir werden möglicherweise kein Haus mehr haben.“

„Dann wohne ich mit Ihnen unter freiem Himmel“, lautete die Antwort der Aita.

Aita hörte, als diese Worte wie im Traume, der Vorwurf der Mutter, daß, wenn sie damals den jungen Rint geheiratet hätte, alles anders gekommen wäre — war wie ein spitzer Pfeil in ihre Seele gebrungen — ja, ja, von jener Zeit an der von Vater traurig und verstimmt gewesen, dessen erinnerte sie sich ganz genau — und er hatte nichts zu ihr gesagt — kein Wort von seinen Sorgen — er war zu edel gewesen, ein Opfer von seinem Kinde zu verlangen. — „Aita, weßhalb sprichst Du nicht“, schluchzte Mary.

„Wenn Worte helfen könnten“, preßte Aita hervor, „unser armer, armer Vater.“ Damit sprang sie auf und

Wiß Spökung.

Roman von S. Willinger.

[Fortsetzung.]

„Ich bin in wichtiger Angelegenheit gekommen“, sagte er, „Ihr Herr Vater wird wohl noch auf sein; wünsche ich zu ruhen, Kräulein Aita.“

Sie neigte kaum das Haupt und schritt mit dem Thiere an Arme langsam die Stufen empor.

„Weshalb sonst?“ wiederholte Kramer, ihr nachfolgend, „bei Gott, ich glaube ihr, wunderliche Geschöpfe sind, die Hunde von der Gasse herauf holen.“

Er trat in das Arbeitszimmer des Herrn van der Werre, legte aber kein Antlitz in kummervolle Falten, denn er wußte, die Nachrichten, welche bereits eingetroffen sein mußten, waren nicht erfreulicher Art. Aber was er hier auch machte, auf seine Verstellungskunst unnützig und ergrübelte er noch einermögchen. Herr van der Werre lag lang ausgebreitet auf der Erde, neben ihm die Depeche, welche er vor etwa einer Stunde erhalten hatte. Kramer schloß die Thüre, „Ruiniert“, sprach er leise, dann eilte er durchs Haus und wachte die Dienerschaft aus dem Schlafe.

Aita war die Erste, welche erschien: einen Schrei der Ueberzeugung ausstoßend, warf sie sich über den wie lebend daliegenden Vater. Ueber dem lauten Jammer von Mutter und Geschwistern setzte sie sich, ließ den Vater zu Seite bringen und schickte nach dem Arzt. Kramer ging selbst, ihn zu holen.

Frau van der Werre lag im Nebenzimmer und bekam keine Nachricht um die andere — Aita und die jüngeren Kinder waren mit ihr beschäftigt. Unterdessen fandte Aita am Lager ihres Vaters, bedeckte seine kalten Hände mit warmen Stücken und beschwor ihn mit vor Schluchzen erstickter Stimme, doch zu erwachen. — Hierauf kam der

Arzt und Konstatirte, daß Herr van der Werre von einem Schlaganfall getroffen worden war. Er bat Aita, das Zimmer zu verlassen, und während er Wiederbelebungsversuche an dem Unglücklichen anstellte, suchte sie Kramer auf.

„Mein Vater ist todt“, sprach sie zu ihm im Tone tiefsten Jammers, „kennen Sie die Ursache?“

Kramer zeigte ihr die Depeche und erwiderte: „Es ist der Ruin seines Hauses, den er wohl nicht überwinden konnte — das Unglück der Bielen, welches er zu verantworten gehabt hatte.“

„O Gott“, schrie Aita auf, „wie kann das abgewendet werden — mein Vater, mein guter, guter Vater, schulb an dem Unglück Anderer — wissen Sie kein Mittel, ihn vor dieser Schmach zu bewahren?“ Sie hatte die Hand auf seinen Arm gelegt, ihr Auge ging erwartungsvoll an seinen Lippen. Es war nicht Berechnung in diesem Augenblicke, was in dieses Mannes Seele vor sich ging, er wäre sonst wohl vorzüglich verfahren.

„Ich will das Haus und den Namen ihres Vaters retten“, sagte er, „um den Preis dieser Hand, Aita.“

Sie sah ihn einen Moment starr an, entzog ihm mit einem leisen Schauer ihr Rechte und ging.

Im Frühstückszimmer hatte sich einstellweilen die Familie zum Zusammengefunden. Die jüngeren Mädchen weinten laut. Frau van der Werre lag in ein Tuch gehüllt auf dem Sopha, Mary hielt ihre zitternden Hände in den ihrigen; ihr Gatte hatte eben das Gemach verlassen, um Kramer zu suchen. Aita seßte, nun aber kam sie, leise, es war, als ob ihre Fußspitzen kaum die Erde berührten, wie ein wandelnder Geist erschien sie im Kreise der Ibrigen. Sie sahen Alle zu ihr auf, als erwarteten sie aus ihrem Munde ein Erlösungswort. Aber sie schüttelte nur traurig das Haupt und nahm in ihrer Witte Platz; wie hülflos und schmach erlich ihr in diesem Augenblicke die kleine, zarte Frau — auch und die Uebrigen, die sich nicht wußten,

was Armut war, und nicht gelernt hatten, sich einzuschränken.

„Ich“, sagte sie zu sich selbst, „ich könnte zur Amme gehen und den Mädchen helfen, — aber diese da...“

„Mein armer Robert“, schluchzte Frau van der Werre, „ich kann ihn nicht sehen, ich sterbe, wenn ich ihn ansehe, aber ich will Alles ertragen, wenn er nur am Leben bleibt, auch Armut, Licht wahr, Aita, es ist eine böse Depeche im Briefe, ich höre vergleichen.“

„Ja, Mama“, entgegnete Aita, „wir sind ruiniert.“

„Ruiniert — weß ich irgendliches Wort“, schrie die arme Frau auf, „meine armen Kinder — Aita, wenn Du so weit gekommen — Thelma ist noch einmal erzogen — die arme kleine Thelma.“

Darüber machen Sie sich keine Sorgen“, erlöste nun die Stimme der Aita, „Thelma wird erzogen werden — Sie können unmöglich von mir verlangen, daß ich Ihre Haus verlasse, bevor ich meine Pflichten als Erzieherin vollständig erfüllt habe.“

„Aber meine liebe Aita“, wendete Frau van der Werre ein, „wir werden möglicherweise kein Haus mehr haben.“

„Dann wohne ich mit Ihnen unter freiem Himmel“, lautete die Antwort der Aita.

Aita hörte, als diese Worte wie im Traume, der Vorwurf der Mutter, daß, wenn sie damals den jungen Rint geheiratet hätte, alles anders gekommen wäre — war wie ein spitzer Pfeil in ihre Seele gebrungen — ja, ja, von jener Zeit an der von Vater traurig und verstimmt gewesen, dessen erinnerte sie sich ganz genau — und er hatte nichts zu ihr gesagt — kein Wort von seinen Sorgen — er war zu edel gewesen, ein Opfer von seinem Kinde zu verlangen. — „Aita, weßhalb sprichst Du nicht“, schluchzte Mary.

„Wenn Worte helfen könnten“, preßte Aita hervor, „unser armer, armer Vater.“ Damit sprang sie auf und



Berliner Börse v. 13. October.

Table with columns for Deutsche Fonds, including titles like 'Preuss. Staats-Anleihe' and 'Preuss. Consol.', with corresponding prices and yields.

Table titled 'Eisen-Stamm-Prioritäts-Actien' listing various iron company stocks and their values.

Table titled 'Deutsche Eisenbahn-Obligationen' listing German railway bonds and their market prices.

Table titled 'Ausländische Fonds' listing foreign bonds and their prices.

Table titled 'Bank- und Creditbank-Actien' listing bank and credit institution stocks.

Table titled 'Hypothekendarlehen-Actien' listing mortgage loan stocks.

Table titled 'Industrielle Gesellschaften' listing industrial company stocks.

Table titled 'Bergwerks- u. Hüttenwerk-Actien' listing mining and smelting stocks.

Table titled 'Wechsel' listing exchange rates for various locations.

Table titled 'Gold, Silber u. Papiergeld' listing gold, silver, and paper money prices.

Table titled 'Leipziger Börse v. 13. October' listing the Leipzig stock exchange results.

Table titled 'Eisenbahn-Stamm-Actien' listing railway company stocks.

Table titled 'Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen' listing foreign railway bonds.

Table titled 'Hypothekendarlehen-Actien' listing mortgage loan stocks.

Table titled 'Bergwerks- u. Hüttenwerk-Actien' listing mining and smelting stocks.

Table titled 'Leipziger Börse v. 13. October' listing the Leipzig stock exchange results.

Table titled 'Eisenbahn-Stamm-Actien' listing railway company stocks.

Table titled 'Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen' listing foreign railway bonds.

Table titled 'Hypothekendarlehen-Actien' listing mortgage loan stocks.

Table titled 'Bergwerks- u. Hüttenwerk-Actien' listing mining and smelting stocks.

Table titled 'Leipziger Börse v. 13. October' listing the Leipzig stock exchange results.

Hallischer Kalender.

Wittwoch den 15. October:
Vepfthen-Gemeinde: Ab. 8. Centesimal in Verlamungstafel zu Giebichenstein.
Universitäts-Bibliothek (Gebirgsstraße): Vom 11. August cr. bis auf Weiteres außer Sonntags täglich von 9-1 Uhr geöffnet.

Wähler-Versammlung in Giebichenstein.

In einer Wähler-Versammlung, in welcher unser Kandidat für den Reichstag Herr Oberbergrath Taeglichsbeck aus Halle sein Programm entwickelt wird, laden wir alle unsere Giebichensteiner Freunde ein.

Herr Oberbergrath Taeglichsbeck aus Halle

in den Gaslof zum Mohr auf Dienstag den 14. d. M. Abends 8 Uhr

hiermit ein. Die Vorstände der konservativen, freikonservativen und nationalliberalen Parteien.

Repertoire der Leipziger Theater.

Neues Theater: Fedora. Drama.
Altes Theater: Anfang 7 Uhr: Der Compagnon. Lustspiel.
Carola-Theater: Anfang 1/2 8 Uhr: Die Fledermaus.

Advertisement for Herr Oberbergrath Taeglichsbeck, including contact information for the publisher and printer.

der 1000 Kilo. Mohu, gran, 35-36, do blau 37-38, Erben
sch und grün, 16-19, do Victoria 20-22, Asten 19-28,
Hohlen, weiß, 21-23, Nischen 14-15, Widen 15-16,
Lupinen -, Weizenmehl, weiß, 14-15, Gerstenturmehrl
12-13, „ per 100 Kilo.

Geburtsregister der Stadt Halle.

Wahlungen vom 11. October 1884.
Angehörige: Der Kaufmann Gustav Otto Wittenberg,
Berlin, und Marie Catharina Kronert, Königsstraße 19. - Der
Drochsenbesitzer Karl Friedrich Genke und Wilhelmine Witz,
Friedel 20. - Der Bäckermeister Karl Oswald Otto Senft,
Leipzigerstraße 38, und Anna Christiane Marie Bredt, an der
Glauchgasse Straße 3. - Der Kaufmann Wilhelm Karl Ulrich
und Caroline Josephine Louise Friede, Gertruden-
Geburtstagen: Der Richter Friedrich Hermann Gott-
fried Sander, Schimmelstraße 4, und Henriette Emma Reitz,
Wühweg 11. - Der Arbeiter Friedrich Robert Gerde, Rützel-
straße 1, und Anna Sophie Kuppel, große Wallstraße 19. -
Der Former Gottfried Ludwig Albert Heber, Friedel 16, und
Emilie Pauline Schmidt, Leipzigerstraße 5. - Der Heilen-
berndner Karl August Nobmann, Martinsgasse 5, und Johanne
Clementine Meyer, Martinsgasse 8. - Der Schlosser Franz
Otto Koch, Heiner Sandberg 6, und Anna Auguste Louise
Schüller, Leipzigerstraße 8. - Der Schlosser Ernst Friedrich
Kraus, Landwehrstraße 13, und Juliane Marie Maria Schreiber,
Graben 1. - Der Schneider Wilhelm Sedlag, Schulgasse 4,
und Ida Minnie Margarethe Schulz, Schulgasse 6. - Der
Schlichter August Andreas Heide und Emilie Marie Jacob,
Kellergasse 8. - Der Baugeschäftler Karl Wilhelm Konrad
Katz, Kofel, Friedel 16, und Johanne Pauline Ernestine Henke,
Berlin. - Der Schuhmachermeister Karl Christoph Otto
Stroemer und Elisabeth Auguste Stroemer, Charlottenstraße 20.
Der Brauereigehilfe Julius Hermann Johannes Weichand
und Marie Friederike Gedard, Herz 13. - Der Kleinfabrikant
Karl Erdmann Hermann Kahl, Weingärten 2, und Auguste
Ida Amalie Anna Klau, Schindlstraße 5. - Der Wägen-
schlosser Friedrich Hermann Luft und Bertha Louise Hedwig
Kömer, Friedrichstraße 19. - Der Restaurateur Ferdinand
August Wilhelm Dönnel, Heine Ulrichstraße 10, und Elise
Pauline Sturm, Heine Ulrichstraße 23. - Der Wägen-
schlosser Georg Adolph Ferdinand Kuntz und Bertha Sophie
Pauline Kegel, Herz 26. - Der Schmirer Karl Richard Wiedlich,
Wörthweg 7, und Marie Maria Kuhn, Brüderstraße 6. -
Der Buchbindungslehrling Karl Friedrich Hermann Glau-
recht, Charlottenstraße 12, und Dorothee Christiane Schreiber,

Brüderstraße 1. - Der Schlosser Johann Julius Paul Strub,
Weißstraße 37, und Emilie Friederike Binner, Weißstraße 6.
Der Zahnarzt Andreas Gehe, Frankenstraße 3, und Jo-
hanna Josefa Edwald, Giesendamm.
Gebohren: Dem Universitäts-Profeßor Dr. med. Richard
Bott eine Tochter, Auguste Margarethe, Barfüßlerstraße 19.
Dem Zahnarzt Andreas Gehe, Frankenstraße 3, und Jo-
hanna Josefa Edwald, Giesendamm, ein Sohn, Friedrich
Gurt, Weierburgerstraße 18. - Dem Tischler Robert Zimmer-
mann ein Sohn, Paul Albert Karl, Gartenstraße 10. - Dem
Arbeiter Otto Köpfer ein Sohn, August Paul, Wallbergweg 32.
- Dem Drehermeister Louis Reinhardt ein Sohn, Friedrich
Ulrich Alfred, Magdeburgerstraße 30. - Ein unehel. Sohn,
Entbindungshilfsmittel. - Dem Holzarbeiter Louis Reich eine
Tochter, Louise Hedwig, Sandberg 56. - Dem Fleischer Carl
Brenner eine Tochter, Martha Anna, Spitze 19. - Dem
Arbeiter Friedrich Hermann ein Sohn, Carl Richard, Grabe-
weg 3. - Dem Süßbrenner Friedrich Schen eine Tochter,
Clara Theresia Anna Reiche, Zaunengasse 7. - Dem Maurer
Friedrich Eickemagen ein Sohn, Friedrich Paul, Heine Ulrich-
straße 33. - Dem Portier Josef Löffelschlag ein Sohn, Franz
Joseph Andreas, Wallbergweg 34.
Verstorbene: Des Buchbinders Hermann Kühnel Tochter
Clara Emilie, 2 Jahr 1 Monat 29 Tage, Lüderstraße, Spitze 19.
- Des Holzleiters Hermann Klaus Tochter Helene, 1 Jahr
3 Monat 23 Tage, Dönhofsstraße, große Ulrichstraße 64. - Der
Telegraphist Eduard Wilhelm Wille, 33 Jahr 2 Monat 20 Tage,
Gollenteufel, Wärmelstraße 30. - Des Delikatessen-
händlers Adolf Schmeider Sohn, Ludwigborn, Friedrichstraße 7.
- Sophie Friederike Pfeiffer, 70 Jahr 4 Monat 3 Tage,
Lungentanzwunde, großer Schlam 6. - Ein unehel. Sohn,
15 Tage, Soor, große Wallstraße 13 14. - Auguste Dorothee
Gute, 21 Jahr 8 Monat 2 Tage, Lüderstraße, Sandberg 13.
- Des Oberführers Friedrich Hempel Tochter, 27 Tage, Wörthweg,
große Ulrichstraße 4.

Vericht des Secretärs des Bürgerversins in Halle.

Halle a/S., den 14. October 1884.
Preis mit Auschluss der Courage
bei Posten aus erster Hand.
Weizen 1000 Kilo mittlerer 142-150, besserer 150-155, -
Waggen 1000 Kilo 144-152, - Weizen 1000 Kilo Winter 130-
140, - Gerste 142-150, - feine Gehaltgerste 160-172, -
Weizenmehl 100 Kilo altes 29,50-30, - neues 27-28, -
Ocker 1000 Kilo 128 bis 136, - Victoria-Größen 180-200, -
Weiche Bohnen 1000 Kilo 20-21, - Lupinen 1000 Kilo
18-24, - Anis 100 Kilo 34-35, - Raps 1000 Kilo

235-245, - Leinwand 100 Kilo Raps ohne Angebot, Weizen
blauer 92-100, - Gerste 100 Kilo gefragter 38,50, - Weizen-
mehl 10,000 Liter per loco behauptet, Kartoffeln 47,75, -
Rübenpflanz 47, - Weizen 100 Kilo 11,75, - Getreide 100
Kilo 82,50, Termine 17,50-18, - Weizenmehl 100 Kilo
bunte 9,50, - Mehl 10-11, - Winterweizen 100 Kilo 14, -
- Winterweizen 100 Kilo 10,75-11, - Weizenmehl 9,25,
- Weizenmehl 10,75-10,75, - Leinwand 100 Kilo,
Trenne 13, - Mehl bis 14, - Mehl.

Getriebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a/S., den 14. October 1884.
Bei unbedingter Tendenz des Marktes haben wir zu notiren.
- Weizen pr. 12 Sacke à 80 Kilo brutto feinerer Qualitäten
153-159, - geringere Qualitäten 158-160, - Waggen pr. 12
Sacke à 84 Kilo brutto je nach Qualität 144-160, - Gerste
pr. 12 Sacke à 76 Kilo brutto geringere Sorten 108-120, -
mittlere 112-122, - feinerer 130-150, - feine höher geachtet.
- Raps pr. 12 Sacke à 76 Kilo brutto, - - Weizen pr.
12 Sacke à 76 Kilo brutto, - - Ocker pr. 12 Sacke à 80
Kilo brutto in aller und neuer Waare 84-93, - Victoria-
Weizen pr. 12 Sacke à 80 Kilo brutto 198-210, - Weizen
pr. 1000 Kilo netto Donau, - - amerikanischer 135-140, -
Lupinen pr. 1000 Kilo netto, - - Anis pr. 50 Kilo
netto, - -

Verkehr der Halle bei Halle (an der Königl. Schiffs- schleife bei Zeitz) am 13. October Abends am neuen Unter- haupt 1,76, am 14. October am neuen Unterhaupt 1,76 Meter.

Tägliche Gewinne

Uebericht der Wittungung 13. October.
Das gestern erwiderte barometrische Minimum ist mit ein-
zunehmender Tiefe langsam stürzweis nach der mittleren Höhe
fortgerückt, und veranlaßt im südlichen Streebgebiete fürmliche
Luftbewegung aus südwestlicher Richtung. Dagegen über Britanien
und dem Nordseegebiete die die nördlichen und nordwestlichen
Winde stärker gemocht. Auf den Ostküsten ist bei schwachen
südwestlichen Winden wieder neuer Föhn des Barmers zu
gesehen. Ueber Deutschland ist das Wetter auwärtend trübe,
stellenweise regnerisch, im Westen meist warmer. Vorlauf meinet
25 Grad.
Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgekauften
Städten folgende: Danzabarb + 3, Betersburg + 3, Danzberg +
3, Remel + 3, Baris + 6, Karlsruhe + 5, Wilmund + 2,
Gömmig + 5, Berlin + 6

Wähler-Versammlung in Niemberg.

Zu einer Wähler-Versammlung, in welcher unser Candidat für
den Reichstag
Herr Oberberggrath Taeglichsbeck
aus Halle a. S.

sein Programm entwickeln wird, laden wir alle unsere Gönningungsgeuissen
nach Niemberg
in der Restauration Lutter
am Bahnhofe
auf Donnerstag, den 16. d. M.
Abends 6 1/2 Uhr
ergeben sich ein.

Die Vorstände der freikonservativen, konservativen und national- liberalen Parteien.

Ziehung II. Classe 28. October. Hauptgewinne Werth Mark
Erste Lotterie der Großherzog. Kreisshauptstadt Baden-Baden
50,000
20,000
15,000
10,000
5000, 3000 etc.

Original-Voll-Loose gültig für alle Klassen à 6 Mk. 30 Pf.
Kaufloose zur II. Classe à 4 Mk. 20 Pf. sind durch die
Plägen befindlichen Collectionen, sowie durch mich
zu beziehen.
A. Molling, Hannover.

Ferner in Halle a/S. durch J. Barck & Co., Steinbrecher & Jasper,
Schroedel & Simon, Expedition der Saale-Zeitung und Georg Kettler,
in Eisenbach durch Otto Hünichen, in Breuna durch L. Schmidt. [12478]

I Billigstes Eisernes Baumaterial I

als schmeidliche I-Träger, Schienen, Verankerungen und Ver-
lanchungen etc. vorzüglichsten
rij. Bauguss, als Säulen, Fen-
ster, Rosetten, Platten etc. liefern als lang-
jährige Specialität jagdgewöh und schnell als
reichhaltigstem hiesigen Lager und bei größeren Posten
als Werk franco jeder Station [11835]

Hingst & Scheller,

Halle a. S.
Zahlreiche Referenzen.

Seit 1876
1 Centralgesch. sehr Restaurant mit guter Billiger
Brauerei, 15. October Abends am neuen Unter-
Balle Hannover Knieberg Leipzig Passau
Baltic Siedis u. über 600 Zölle in Deutsch-
land. - Das Füllen werden von jeder wege-
I Kampf gegen die Weinfabrik!
Einführung von ausschließlich nur chemisch
untersuchten, garant. reinen ungetragten
Franz. Naturweinen in Deutschland.

Aux Caves de France

Oswald Nier, Halleser. Haupt-Geschäft: Berlin 6, Wallstr. 25.

Jahr	1 Liter	1 Liter
1876	1 40	1 40
1877	1 40	1 40
1878	1 40	1 40
1879	1 40	1 40
1880	1 40	1 40
1881	1 40	1 40
1882	1 40	1 40
1883	1 40	1 40
1884	1 40	1 40

Naturwein ist nicht ein nach Willkür stets gleichmäßig zusammengesetzter Fabrikat,
sondern Produkt der selbst schaffenden Natur, unerschöpflich nicht in Menge gleich in Farbe oder
Geschmack, stets aber gesünder und besser in seinem positiven u. natürlichen Zustand, als ver-
fälschter, geglyster, mischpeter, manudolir oder ver. weiss wunnt, kristallische
Natur-Champagner. Honay

ECHE MIT MARKE

Die Firma J. Paul Liebe in Dresden
empfiehlt ihre Nährpräparate:
- Liebs's' Nahrungsmittel in löslicher Form, das bewährte Es-
schen Suppe zur Schnellherstellung v. Liebs's' Kindermilch.
- Liebs's' Pepsinwein, Wird gegen saut, u. chron. Magenauzarr.
- Liebs's' lösliche Leguminose, leichtest verdauliche, nahr-
hafte Suppenkost für Kranke
und Gesunde (mit 3 mal so viel blutbild. Stoffen als Kindfleisch h.)

IN DEN APOTHEKEN IN HALLE, MERSEBURG etc.

Franziskaner-Halle

Gr. Märkerstr. Eingang Ruhgasse.
Wittweg den 15. d. Mis.
Schachtestfest.
Früh 9 Uhr Wellfleisch.
Achtungsboll [12598]
C. Ermes.